

KARL-ANDREAS NITSCHKE, Dessau

Einige Notizen zur Fortsetzung der Forschung am Elbe-Biber (*Castor fiber albicus*) nach Ende des 2. Weltkrieges in Deutschland

Schlagnote/key words: Elbe-Biber, *Castor fiber albicus*, Todesursachenforschung, Biberforschungszentrale

In Ergänzung meiner Ausführungen (NITSCHKE, 2009) möchte ich kurz einige Notizen zur Fortführung der Forschungsarbeiten und zum Wiederaufbau der Biber-Zentrale in Mitteldeutschland geben.

Bei einem anglo-amerikanischen Bombenangriff 1945 auf die Stadt Zerbst wurde das Anhaltische Landesmuseum zerstört. Der größte Teil der dort untergebrachten Materialsammlungen der bereits im Jahr 1925 begründeten Zentrale für Biberforschung wurde vernichtet. Ein gleiches Schicksal hatte das Naturkundemuseum in Dessau, welches am 7. März 1945 bis auf die Grundmauern nach einem Bombenangriff niederbrannte.

Am 7. Oktober 1948 wurde das Museum in Dessau dann anlässlich des „Tag der Museen, Archive, Galerien“ wiedereröffnet. Bereits vor der Eröffnung wurde die Biberforschungszentrale angegliedert (Abb. 1 und 2).

Großen Anteil an der Wiederaufnahme der Forschungsarbeiten und auch der Todesursachenforschung hatten vor allem Prof. Gustav HINZE, der seinerzeit bereits in Nedlitz wohnte, und Alfred HINSCHKE aus Dessau, der im Januar 1948 mit der Leitung des Museums in Dessau beauftragt wurde. In Absprache mit der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz, damals vertreten durch Herrn Dr. SCHULZE-WOLLGAST, wurde

vereinbart, dass am „Heimatismuseum für Naturkunde und Vorgeschichte Dessau“ zunächst einmal das aus Zerbst gerettete restliche Material untergebracht wird. Die Fortführung der Forschungsarbeiten wurden dann zunächst von Prof. HINZE übernommen, dann in gemeinsamer Durchführung mit der Museumsleitung in Dessau unter Leitung von A. HINSCHKE. Die Kulturstiftung Dessau-Wörlitz beauftragte das Museum in Dessau die Biberforschung weiter voranzutreiben und übernahm dafür auch die anfallenden Kosten. Weiterhin wies die Stiftung besonders das Bezirksforstamt Dessau, das Wasserwirtschaftsamt Dessau und die Kreispolizei, seinerzeit in Köthen, an, dass alle totaufgefundenen Elbebiber an das Museum in Dessau gehen, um dort auf Todesursachen untersucht werden zu können (Abb. 3).

Anfang August 1948 teilt A. HINSCHKE dem Dessauer Oberbürgermeister (Abb. 4) und der lokalen Presse (Abb. 5) mit, dass die Verhandlungen zur Angliederung der Biberforschungszentrale positiv verlaufen sind.

Die kriegsbedingt unterbrochene Verbindung zur Präparations-Firma SCHLÜTER & MASS in Halle wurde wieder aufgenommen und erste Aufträge wurde erteilt, um im Museum in Dessau eine Biber-Gruppe auszustellen, bzw. wurde auch eine Biber-Ausstellung geplant. Leider

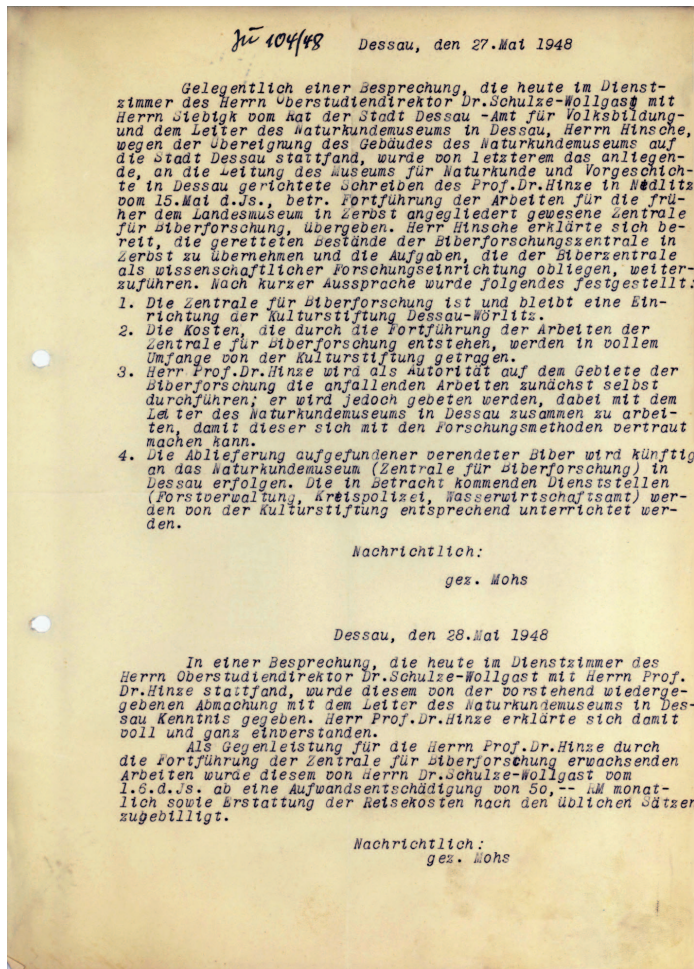


Abb. 1 Aktennotiz der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz vom 27. Mai 1948

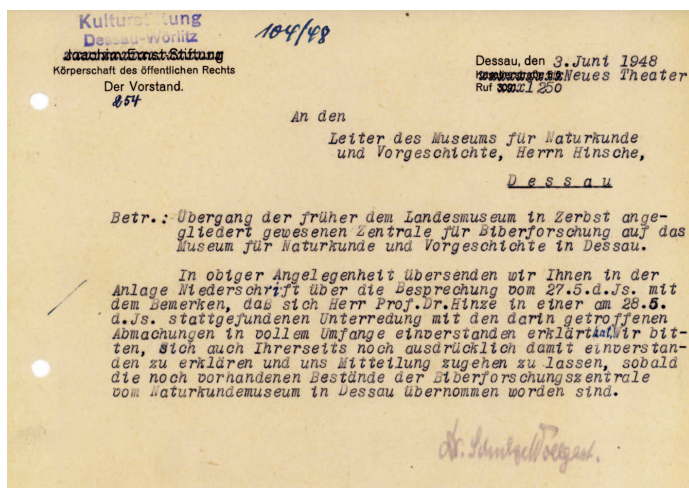


Abb. 2 Brief der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz an Museumsleitung in Dessau vom 3. Juni 1948

Abschrift.

Kulturstiftung Dessau-Wörlitz
-245 -

Dessau, den 7. Juni 1948
Neues Theater
Ruf 1250

Zu 108/48
Eing.

An

- a) den Oberforstmeister-Bezirksforst-
amt Dessau
- b) das Wasserwirtschaftsamt Dessau
- c) die Kreispolizei in Köthen

Betr.: Biber.

Der starke Rückgang des in Deutschland nur noch an der mittleren Elbe und seinen Nebengewässern vorkommenden Bibers veranlaßt uns, die Aufmerksamkeit der für den Schutz des Bibers in Betracht kommenden Dienststellen auf die Erhaltung dieses überaus seltenen Tieres zu lenken. Wir wenden uns deshalb an Sie mit der Bitte, das Ihnen unterstellte Personal, soweit es in Bibergebieten tätig ist, besonders darauf hinzuweisen, daß der Biber unter Naturschutz steht und das alles getan werden muß, um ihn zu erhalten.

Wir selbst haben die geretteten Bestände der früher dem Anhaltischen Landesmuseum in Zerbst angegliedert gewesenen Zentrale für Biberforschung dem Naturkundemuseum in Dessau mit dem Auftrage übergeben, die Forschungsarbeiten fortzusetzen und dabei den früheren Leiter der Zentrale für Biberforschung in Zerbst, Herrn Prof. Dr. Hinze in Nedlitz, der als Autorität auf dem Gebiete der Biberforschung gilt, in weitgehendstem Maße zur Mitarbeit heranzuziehen. Wir bitten infolgedessen, Ihr Personal auch dahin zu verständigen, das verendet aufgefundene Biber, die früher beim Landesmuseum in Zerbst abgeliefert wurden, jetzt sofort nach dem Naturkundemuseum in Dessau gebracht werden. Die dadurch entstehenden Kosten werden von uns getragen.

Dankbar würden wir Ihnen sein, wenn Sie uns Mitteilung über die von Ihnen getroffenen Maßnahmen zukommen lassen würden.

gez. Dr. Schulze-Wollgast

Abb. 3 Abschrift des Schreibens der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz an das Bezirksforstamt und Wasserwirtschaftsamt in Dessau und an die Kreispolizei

2.8
an NAD
H

Biberforschungszentrale des Dessauer Museums.

Das Heimatmuseum für Naturkunde und Vorgeschichte Dessau ist von der Kulturstiftung mit der Fortführung der Arbeiten der Biberforschungszentrale beauftragt worden. Diese Zentrale, die bis zur Verstrickung des Zerbstener Schlosses dem Anhaltischen Landesmuseum angegliedert war, hat damit eine neue Heimstätte gefunden. Dessau ist mit seiner günstigen Lage inmitten des letzten deutschen Bibergebietes besonders für die Fortführung der Forschungen geeignet. Professor Dr. Hinze, der die Zentrale in Zerbst leitete, wird die Arbeiten in Gemeinschaft mit dem Leiter unseres Museums auch in Dessau weiterführen.

Abb. 4 Schreiben von A. HINSCHKE an die lokale Presse vom 2.8.1948

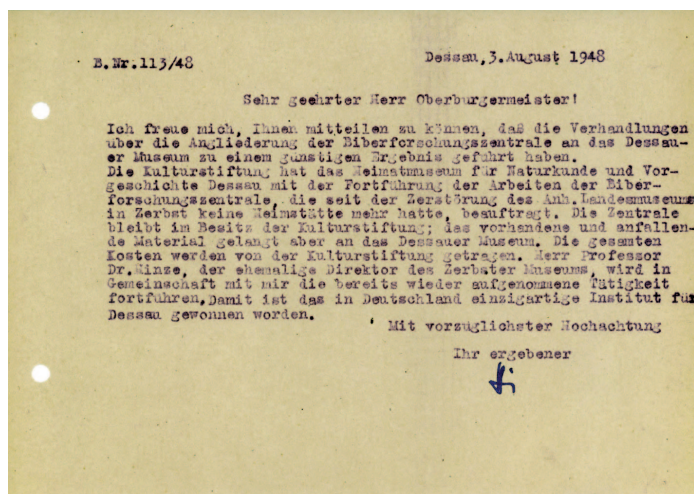


Abb. 5 Schreiben von A. HINSCHKE an den Dessauer Oberbürgermeister vom 3.8.1948

findet sich darüber kein Vermerk bei GÖRGNER & HAENSCHKE (2005). G. HINZE schreibt an den Museumsleiter am 16.8.1948 auf einer Postkarte (Abb. 6):

„Sehr geehrter Herr Hinsche! Wegen der Biberausstellung habe ich sogleich Schritte eingeleitet, um ca. 8 Grossphotos für eine Wanddekoration zu beschaffen; hoffentlich sind die technischen Schwierigkeiten nicht unüberwindlich. Ich denke Ihnen demnächst Näheres darüber sagen zu können, denn ich beabsichtige hinüberzukommen, sobald das zweite, bereits fertige Biberskelett von Schlüter u. Maß bei Ihnen eingetroffen ist. Auch von Jungbibern sind noch Präparate von Halle zu holen, die schon fertiggestellt sind. Vielleicht haben Sie bald eine Gelegenheit dazu. In Erwartung weiterer Nachrichten hierüber und mit besten Grüßen Ihr ergebener Dr. Hinze.“

Revierförster Franz ABENDROTH, der schon vor dem zweiten Weltkrieg aktiv für den Biber-schutz und die -forschung wirkte, machte HINSCHKE am 3. September 1953 den Vorschlag, den Biberschutz im damaligen „Kulturbund zur demokratischen Erneuerung“ zu etablieren (Abb. 7). Das dürfte der Beginn der ehrenamtlichen Biberbetreuung sein, denn danach fanden sich erste Mitstreiter ein und gründeten unter der Leitung von F. ABENDROTH eine Gruppe „Biberfreunde beim Kulturbund Dessau“. Hinzu kam, dass man in der anhaltischen Forstverwaltung mit Oberforstmeister Kurt WUTTKY einen engen Verbündeten hatte (STUBBE, 2004).

Mit all diesen Aktivitäten wurde die schon jahrelang bestehende Tradition der Biberforschung und des Biberschutzes fortgesetzt, die heute im Arbeitskreis Biberschutz beim Naturschutzbund (NABU) Sachsen-Anhalt mit ihren ehrenamtlich wirkenden Mitarbeitern immer noch vorhanden sind.

Danksagung

Herrn Hans-Peter HINZE, Abteilungsleiter am Museum für Naturkunde und Vorgeschichte Dessau, danke ich herzlich für die Überlassung der Dokumente aus dem Museums-Archiv. Herrn Prof. Dr. Michael STUBBE danke ich für die Durchsicht des Manuskriptes und für die Ergänzung.

Zusammenfassung

Kurzbericht über die Fortführung der Biber-Forschungsarbeit und Darstellung der entsprechenden Dokumente nach Ende des 2. Weltkrieges in Dessau, Deutschland.

Summary

Some remarks about the continuation of the beaver research, based of some authentic documents after the Second World War in Dessau, Germany.

Abb. 6 Postkarte von G. HINZE zur Biberausstellung im Museum Dessau vom 16.8.1948 (Textwiedergabe im Beitrag)

12.8.48 Nedlitz, Nr. Zerbst, 16. August 1948
 Sehr geehrter Herr Hinsche!
 Wegen der Biberausstellung habe ich möglichst Schritte
 eingeleitet, um ca 8 Grossschweine für eine Wanddekoration
 zu beschaffen; hoffentlich sind die teuren Schweine-
 ritzereien nicht unüberwindlich. Ich denke Ihnen
 demnächst Näheres darüber sagen zu können, denn ich
 beabsichtige hinüberzukommen, sobald das zweite, be-
 reits fertige Biber skelett von Polster u. Kopf be. Ihnen ein-
 getroffen ist. Auch von Jungbibern sind noch Präparate
 von Halle zu holen, die schon fertiggestellt sind. Vielleicht
 haben Sie bald eine Gelegenheit dazu. In Erwartung weiterer
 Nachrichten, bin ich mit besten Grüßen
 Ihr ergebener
 G. Hinze.

Abb. 7 Brief von F. ABENDROTH vom 3. September 1953 betr. ehrenamtlicher Biberbetreuung

Dessau, den 3.9.1953
 Franz Abendroth
 An den
 Kulturbund
 zur demokratischen Erneuerung Deutschlands
 - Abt. Naturwissenschaft -
 zu Hd. Kollegen H i n s c h e, in D e s s a u
 Naturkundemuseum
 Werter Kollege Hinsche!
 Nachdem ich an der Zusammenkunft mit dem Kulturbund - Bezirksleitung
 Halle und Magdeburg - am 31.8.53 und der dort gefassten Beschlüsse
 teilgenommen habe, war ich der Ansicht, dass der gesamte Biber-
 schutz als Aufgabengebiet des Kulturbundes auf dem Sektor der kulturellen
 Massenarbeit liegt.
 Ich bitte um Ihre Stellungnahme, ob meine Ansicht zu Recht besteht,
 wenn die am 31.8.53 gefassten Beschlüsse besagen, dass der Biber-
 schutz gerade in Massenarbeit einen grösseren Erfolg verspricht als
 nur mit Androhung von Strafen zu operieren.
 In meiner Praxis möchte ich Gewissheit haben, ob die mit dem Biber-
 schutz zusammenhängenden Veranstaltungen als kulturelle Veranstal-
 tungen zu betrachten sind.
 Mit bestem Gruß!
 Ihr Ehrenamtlicher
 F. Abendroth

Literatur

- GÖRGNER, E. & HAENSCHKE, J. (2005): Naturkundliche und vorgeschichtliche Veranstaltungen 1927–2005. – Naturwissenschaftliche Beiträge des Museums Dessau, 17 (Beiheft): 1–144.
 HINZE, G. (1933–38): Die anhaltische Zentrale für Biberforschung. – Ber. Naturwiss. Ver. zu Zerbst: 3–7.
 HINZE, G. (1954): Im Zentrum der Biberforschung. – Dessauer Kulturspiegel, Nr. 2: 9–11.
 HINZE, K.-A. (2009): Beginn der Todesursachenforschung am Elbe-Biber (*Castor fiber albus* MATSCHIE, 1907) – die Totfundkartothek von Prof. Dr. Gustav Hinze. – Beitr. Jagd- u. Wildforsch. 34: 209–217.
 STUBBE, M. (2004): Kurt Wuttky (1902–1991) als Muffelwild-, Biber- und Greifvogelforscher. – Beitr. Jagd- u. Wildforsch. 29: 217–234.

Anschrift des Verfassers:

KARL-ANDREAS NITSCHKE
 Akensche Straße 10
 D-06844 Dessau

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Jagd- und Wildforschung](#)

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): Nitsche Karl-Andreas

Artikel/Article: [Einige Notizen zur Fortsetzung der Forschung am Elbe-Biber \(*Castor fiber albus*\) nach Ende des 2. Weltkrieges in Deutschland 91-95](#)